

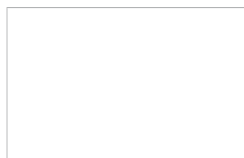
Martin Buber an Thomas Mann

Jerusalem

Arc. Ms. Var. 350 008 472.I

https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00036195

Lizenz: <http://rightsstatements.org/vocab/InC/1.0/>



Jerusalem-Talbisch

30.9.41

Sehr verehrter Herr Thomas Mann -

Ich wende mich heute mit einer Bitte von aussergewöhnlicher, in meinem Leben überhaupt erstmaligen Art an Sie, als an den Träger des echten deutschen Geistes in der gegenwärtigen Welt.

Meine Frau, die unter dem Pseudonym Georg Munk einige erzählende Werke im Inselverlag veröffentlicht hat, hat einen grossen Roman geschrieben, der das Leben einer südwestdeutschen Kleinstadt im ersten Kikerjahr behandelt. Das, was damals in Deutschland lebensmässig vor sich ging, ist in diesem Brennsiegel mit erstaunlicher Vollständigkeit eingefangen, freilich dem Gegenstand jenen Dürck aus ohne die politischen Aktionen ^{eben} einzuzeichnen, wiewohl der genaue Verlauf der Erzählung von ihnen bestimmt ist. Dabei ist es aber doch das authentische Dasein der hebräischen Kleinstadt, das ganze ihr eigentümliche Getriebe, was dieses Bild eines aus den Fugen geratenen Volksbaus liefert. Als Wirkung des „Umbruchs“ werden Änderungen der menschlichen Substanz an mannigfachen Personen und Schicksalen angedeutet: Versteifung, Zerschung, Steigerung. Dieses Vielfältige aber in kein Nebeneinander, es schliesst sich zu einer wirklichen Gestalt zusammen. Das städtische Muckensturm, nach dem der Roman benannt ist, wird als es selbst, als diese überkommene Einheit sichtbar, aus der eben jetzt erst, in diesem einen Jahr, der „Muckensturm“ ausbricht, der darin angelegt war, mit einer spezifischen Erkrankung in einem bestimmten „gesunden“ Organismus angelegt ist; und in diesem Mückenschwarm spiegeln sich die grosse Gemeinschaft mit ihrer Pathologie. Das Werk, in dem der Schmerz und die Auflehnung eines in seiner Art stark verwurzelten deutschen Menschen Ausdruck gefunden haben, ist jetzt die heutige Welt unmittelbar an, aber es ist zugleich ein geschichtlicher Roman, der einen Ort und eine Stunde in dem Sinn-Zusammenhang benachbart, in den Sie gehören.

Es ist von hier aus gegenwärtig sehr schwer, dem Buche seinen Weg zu bahnen. Die Erfolgsaussichten sind, wie mir scheint, nicht gering, - aber wie es dahin bringen, dass die Leute, die Sie verwirklichen könnten, das Werk kennen und erkennen können? Dies ist es, wofür wir Ihre Hilfe erbitten möchten.

Wir haben vor einiger Zeit den damals in Abschrift vorliegenden grössten Teil des Romans

x 63/27

